

Das Auswärtige Amt

Das Auswärtige Amt vertritt die Interessen Deutschlands in der Welt, es fördert den internationalen Austausch und bietet Deutschen im Ausland Schutz und Hilfe.

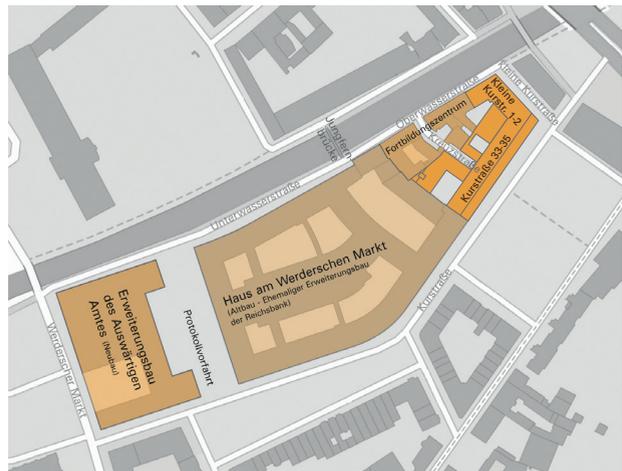
Mit seiner Zentrale in Berlin und seinem Netz von rund 230 Auslandsvertretungen pflegt das Auswärtige Amt die Beziehungen Deutschlands zu anderen Staaten sowie zu den zwischen- und überstaatlichen Organisationen.

Die Berliner Liegenschaft liegt zentral im Innenstadtbereich Mitte auf dem Friedrichswerder, nahe Spittelmarkt und Kupfergraben. Sie setzt sich aus funktional zusammenhängenden Gebäudekomplexen über mehrere Straßenblöcke zusammen. Der Altbau - das Haus am Werderschen Markt - bildet als ehemaliger Erweiterungsbau der Reichsbank den mittleren und größten Gebäudeteil. Der 1999 fertiggestellte Neubau - der Erweiterungsbau des Auswärtigen Amtes - stellt den baulichen Abschluss nach Norden und der Block an der Spitze der Liegenschaft, bestehend aus dem Fortbildungszentrum (errichtet 2012) und nun den Gebäuden Kurstraße 33-35 und Kleine Kurstraße 1-2, den Abschluss nach Süden her.

Die Baumaßnahme Kurstraße 33

Aufgrund des Zuwachses an Personal des Auswärtigen Amtes werden seit November 2021 die Bestandsgebäude Kurstraße 33-35 und Kleine Kurstraße 1-2 hergerichtet und durch einen Neubau als Hofbebauung innerhalb des Blocks entlang der ehemaligen Kreuzstraße ergänzt. Es sollen hier weitere Verwaltungsflächen mit einer neuen Post- und Kurierstelle, eine Erweiterung des Konferenzentrums sowie amtliche Unterkünfte untergebracht werden.

Grundlage für die Überplanung und Ergänzung des Gebäudeensembles ist der Entwurf des Stuttgarter Architekturbüros harris + kurlle, die 2016 den Architektenwettbewerb für sich entscheiden konnten.



Übersichtsplan Auswärtiges Amt

Kunststandort Kreuzstraße

Die Kreuzstraße, eine frühere Blockdurchquerung, ist eine teils überdachte, teils offene Verbindung zwischen Kurstraße und der Oberwasserstraße und liegt heute inmitten der Liegenschaft des Auswärtigen Amtes. In beide Richtungen wird die historische Straße durch Zaunanlagen eingefasst und ist daher in diesem Bereich für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Durch die durchlässige Gestaltung der Zaunanlagen ist sie jedoch von beiden Seiten öffentlich einsehbar und bietet sich als einen im Straßenraum erlebbaren Standort im Besonderen für eine künstlerische Intervention an.

Wettbewerbsverfahren

Der Wettbewerb wurde als offener, zweiphasiger Realisierungswettbewerb ausgeschrieben.

Das Wettbewerbsverfahren erfolgte gemäß Leitfaden Kunst am Bau (BMVBS 2012) und in Anlehnung an die Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013).

Wettbewerbsaufgabe

Ziel dieses Kunst-am-Bau-Wettbewerbs war es, einen überzeugenden künstlerischen Entwurf für den eingefassten Bereich der Kreuzstraße zu erhalten. Der Entwurf soll die Wahrnehmbarkeit des Auswärtigen Amtes zum Straßenraum hin unterstützen.



Rendering Hauptfassade Kurstraße 33-35



1289 - 1. Preis Josefine Günschel, Berlin

same here...

Beurteilung durch das Preisgericht

Der Entwurf „same here...“ zeigt einen komplexen gelben Schriftzug, der dies- und jenseits des Gitters angebracht ist und dabei in seiner Spiegelung ein auf den ersten Blick nicht lesbares, symmetrisches Zeichen bildet.

Tritt man näher, erkennt man allerdings in den spiegelverkehrten Objekten Schriftzüge, die jeweils aus den Worten „same here but different“ gebildet sind.

Der Entwurf überzeugt dadurch, dass er das Trennende des Gitters einerseits betont und andererseits partiell wieder aufhebt. Die Sprache, die sich eines universell gebräuchlichen Slogans bedient, schafft mit ihrer horizontalen Ausrichtung eine Durchlässigkeit gegenüber der vertikalen Gitterstruktur. Je mehr sich der Betrachter dem zunächst rätselhaften Schriftzug nähert, umso mehr entpuppt sich die Schrift, die einer fremden Kultur zu entspringen, oder einem Graffiti-Zeichen zu ähneln scheint, als mehrdeutige Botschaft aus dem vertrauten englischen Sprachraum. Die tatsächliche Spannung liegt im Unerhörten eines an sich verbotenen Graffiti-Tags auf einem hochoffiziellen Gebäude, dem Auswärtigen Amt.

Die gesamte Arbeit lebt von einer auf verschiedenen Ebenen formulierten Dualität: Zum einen in Bezug auf den innen und außen angebrachten Schriftzug. Zum anderen mit Blick auf den Satz „Same here but different“, der das Verbindende im Trennenden und umgekehrt artikuliert. Zudem entsteht auf den ersten Blick durch den hieroglyphischen Charakter des Textes der Eindruck einer babylonischen Sprachverwirrung, die sich aber nur scheinbar auflöst. So gesehen problematisiert der Entwurf die Entzifferung, die er anbietet und provoziert beim Betrachter eine produktive Enttäuschung.



1293 - 2. Preis Mannstein + Vill, Berlin Maria Vill und David Mannstein

Einerseits Andererseits

Beurteilung durch das Preisgericht

Die Arbeit „Einerseits Andererseits“ trifft die tägliche dialektische Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Auswärtigen Amt mit der einfachen und sprichwortartigen Wortmarke im Kern. Der durch die sich gegenüber stehenden Begriffe gebildete Zwischenraum wird zum Abbild des Prozesses eines ständigen Abwägens auf allen Ebenen. Durch die Einbettung in die tunnelartige Kreuzstraße mit lichten Punkten an beiden Enden wird aber auch deutlich, dass jede Abwägung auf ein Ziel, eine Entscheidung hin ausgerichtet ist.

Ambivalent gesehen wird die Ästhetik der Schriftzüge, die in Ihrer glatten, kühlen und produktiven Art und Weise der Werbe- und Signage-Industrie entnommen sind und global zu den gängigen Formen der repräsentativen und/oder kommerziellen Gebäudebeschriftung genutzt werden. Die Schlichtheit der Schriftzüge lässt nicht erkennen, dass die zu politischen Entscheidungen führenden Abwägungsprozesse oft unbequem und konfliktreich sind.

Der Maßstab und die vorgeschlagene Be- bzw. Hinterleuchtung der Begriffe überzeugt dadurch, die im nicht zugänglichen Hof platzierte Arbeit auch für Passanten im Vorbeigehen erleben zu können.

Verfahrensbeteiligte

Bauherrin

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA)

Nutzer

Auswärtiges Amt

Auslobung, Koordination, Durchführung des Wettbewerbs

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
Ref. A2 - Projektentwicklung, Wettbewerbe,
Zuwendungsbau, Landschafts- und Innenarchitektur,
Kunst am Bau

Beate Hückelheim-Kaune (Abteilungsleitung A)

Ken Koch (Projektleitung, Referat A2)

Vorprüfung

Jana Seehusen, Künstlerin und
Kunst- / Kulturwissenschaftlerin

Dorothea Strube, Kunstvermittlung

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
Ernst-Reuter-Haus
Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin

Ausstellungsdauer:
30. Juni bis 14. Juli 2022
Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr

1290 - 3. Rundgang Peter Sandhaus, Berlin

Reflexionsebene

Mit Verweis auf Michel Foucaults Spiegel als Heterotopie (1967) schlägt der Künstler eine spiegelnde Intervention mit lebensgroßen 3D-gedruckten Figuren im Umräum der Zaunanlage mit verspiegelter Oberfläche vor, um Innen und Außen optisch miteinander zu verzahnen.



1281 - 2. Rundgang Jens Reinert, Berlin

Zugvögel

Bei dieser Arbeit werden auf den 15 cm breiten Seitenflächen der Stake-ten großformatige Bilder auffliegender Kraniche angebracht. Das Motiv ist als Sinnbild „grenzenloser Freiheit leicht zu verstehen und dennoch rätselhaft und ambivalent.“ Grundlage sind Aufnahmen des Fotografen Bernd Wüstneck.



1282 - 2. Rundgang Matthias Dämpfle und Elisabeth Bereznicki, Freiburg

United Colours

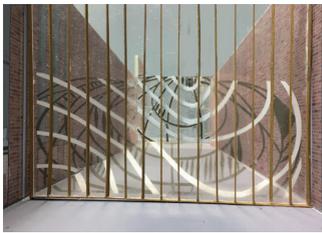
Das Kunstwerk an der Decke der Durchfahrt setzt sich aus glasierten Klinkern in 26 unterschiedlichen Farbtönen zusammen, jeder entspricht einem Buchstaben des Alphabets. Alle Länder und Regionen der Erde werden mit diesen farbigen Klinkern notiert.



1283 - 2. Rundgang Patricia Pisani, Berlin

Verhandlung

Die Künstlerin zitiert das Ziergitter am ehemaligen Hauptportal der AdW. Das Motiv wird anamorphotisch verzerrt und auf der rückwärtigen Plexiglasscheibe der Absperrung, den flankierenden Wänden und dem Boden abgebildet. Von einem bestimmten Standpunkt aus ist es als Ganzes zu erkennen.



1284 - 2. Rundgang Joanna und Mirko Tschauner, Köln

Die Kreuzstraße in neuem Gewand

Zwischen den Absperrungen soll der Belag durch eine Pflasterfläche ersetzt werden, die einen großformatigen Rapport im Hahnentrittmuster zeigt. Mit Ihrer Arbeit möchte das Künstlerduo „die Verbindung von Körperhülle, Kleidung und Gebäude zum Ausdruck bringen“.



1285 - 2. Rundgang Thilo Droste, Berlin

Unter aller Augen - Eine multiperspektivische Installation

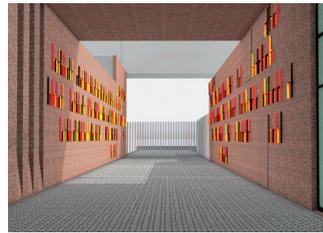
An den beiden Seitenwänden sollen 156 handelsübliche Verkehrsspiegel in drei verschiedenen Typen installiert werden. Die Anzahl der Spiegel bezieht sich auf das 156-jährige Bestehen des Auswärtigen Amtes im Jahr der Realisierung 2027.



1286 - 2. Rundgang Joseph Carlson, Breitnau

228 Beziehungen

Die Idee für das Kunstkonzept ist der Stuhl als Symbol zwischenmenschlicher Kommunikation, der Austausch, Begegnung und Diskurs assoziiert. Ein Alltagsgegenstand, gestaltet aus drei Alu-Winkelprofilen, der sinnbildlich für die 228 Auslandsvertretungen steht.



1287 - 2. Rundgang Heiko Hünnerkopf, Wertheim

reziprok

An den beiden Wandflächen werden 195 runde Beobachtungsspiegel mit unterschiedlichem Neigungswinkel und 100 farbige Kreisflächen in sechs Größen in freier Anordnung mit Abstand zur Wand installiert. ‚Reziprok‘ steht hier u. a. für den zwischenstaatlichen Austausch und die Vernetzung.



1288 - 2. Rundgang Martin Binder, Berlin

Innen und Außen

Die Nordwand der Kreuzstraße wird mit vier unterschiedlich großen Kugelsegmenten bespielt, die sich aus der Klinkerstein-Fassade hervorwölben und mit Verweis auf die Aufgaben des Auswärtigen Amtes das Innen und Außen als zwei aufeinander bezogene Größen in Beziehung setzt.



1291 - 2. Rundgang Katharina Stark und Andreas Köppe, Magdeburg

Locked Ornaments

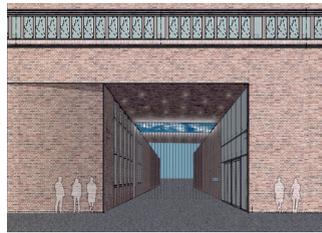
„... Das dem Mauerwerksverband innewohnende Potential zur Ornamentik und die Interpretation des Gefügebildes als gewebte Fläche, welche aus verschiedenfarbig gewirkten Motiven die Anmutung eines Kelims haben sollte, war der Impuls für die Entwicklung der Idee.“



1292 - 2. Rundgang Holger Beisitzer, Berlin

Der Riss

Unmittelbar an die Zaunanlage Kurstraße anschließend, soll an der Decke über die gesamte Breite des Durchgangs ein mehrteiliger LED-Monitor installiert werden, der den aktuellen Himmel über einer Deutschen Botschaft oder eines Konsulats im Ausland darstellt.



Entscheidung und Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht der 1. Phase tagte am 23. November 2021 im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung in Berlin unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Stephan Berg und wählte aus den 30 eingereichten Wettbewerbsarbeiten der 1. Phase 13 Künstlerinnen und Künstler für die 2. Phase aus. In der Preisgerichtssitzung der 2. Phase am 26. April 2022 wurden ein 1. und ein 2. Preis vergeben.

Stimmberechtigte Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Prof. Dr. Stephan Berg, Kurator, Kunstmuseum Bonn (Vorsitz)

Nicola Kuhn, Kunstkritikerin, Berlin

Jan Edler, Künstler, Berlin

Juliane von Herz, Kunsthistorikerin, Frankfurt am Main

Roswitha Josefine Pape, Künstlerin, Heidelberg

Monika Goetz, Künstlerin, Berlin

Stimmberechtigte Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Stephan Evers, Leiter Referat 115, Auswärtiges Amt

Dr. Sylvia Haida, Referentin, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

Dagmar Streich, Referatsleiterin, BW II 5, Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

Andrea Koller-Ayrlmaz, Referatsleiterin, BB V 4/BB IV 5, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Volker Kurrle, harris + kurrle architekten

Stellvertretende Fachpreisrichterin

Ute Weiss Leder, Künstlerin, Berlin

Stellvertretende Sachpreisrichterin

Christina Wüseke, harris + kurrle architekten

Kunst-am-Bau-Wettbewerb

Kurstraße 33 Umbau und Erweiterung für Zwecke des Auswärtigen Amtes Kunststandort Kreuzstraße im neuen Erweiterungsbau

Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse

